

# 100 Jahre Volksbank in Handorf

Zum Gründungsjubiläum der Spar- und Darlehnskasse Handorf am 30. Januar 2009  
herausgegeben von der Volksbank Nordheide eG

## Landwirte, Handwerker, Gewerbetreibende:

## 60 Männer gründen die Spadaka

“Handorf, 30. Januar. Unter Leitung des Herrn Wanderlehrer Fricke aus Hannover wurde hier heute eine Spar- und Darlehnskasse ins Leben gerufen, welcher sofort 60 Mitglieder beitraten“, schrieben die Winsener Nachrichten am 2. Februar 1909. Tagungsort war Rieckmanns Gasthaus, wo dieses Thema bereits am 17. Januar in einer Versammlung besprochen worden war. Als Gründer unterschrieben 41 Landwirte, vom Hofbesitzer bis zum Abbauern, außerdem neun Handwerker, ein Mühlenbesitzer, fünf Kaufleute, zwei Gastwirte und zwei Angestellte. Zum Vorstand wurden gewählt: Vollhökner Carsten Meyer als Vorsitzender, Halbhökner Peter Voß als Stellvertreter, Vollhökner August Benecke, Kaufmann Anton Hellman, der auch als Rendant (Geschäftsführer) bestätigt wurde. In den Aufsichtsrat gewählt wurden Mühlenbesitzer Georg Meyer, Abbauer August Rademacher, Gastwirt Gustav Rieckmann, Vollhökner Heinrich Lühr.



Spareinlagen-Quittungsbuch mit einem Zwanzig- und einem Hundertmarkschein von 1910 bzw. 1908 sowie Münzgeld aus dieser Zeit.

## Preise und Einkommen

### Um 1909 bekam der Bauer für

- ein Arbeitspferd 900 Mark
- eine Kuh 450 Mark
- ein Schwein 60 Mark je Zentner (= 50 kg) Lebendgewicht
- ein Ferkel 3 Mark pro Lebenswoche
- Milch 11 Pfennig pro Liter
- Roggen 7 Mark pro Zentner
- Kartoffeln 1,80 Mark pro Zentner

### Die Hausfrau bezahlte beim Höker (Gemischtwarenhändler) für

- 1 Pfund Weizenmehl 22 Pfennig
- 1 Pfund Zucker 25 Pfennig
- 1 Pfund Kaffee 1,50 Mark
- 1 Pfund Reis 18 Pfennig

### Zum Vergleich: 1909 verdient

- ein Beamter monatlich etwa 195 Mark als Eingangsgehalt
- ein Arbeitnehmer jährlich etwa 1.008 Mark, monatlich also 84 Mark

## 1909 hatte Handorf

- 620 Einwohner, Rottorf 290, Oldershausen 340, zusammen 1.250. Handorf zählte 1909 ca. 100 Häuser.
- eine eigene Schule, seit etwa 1623; seit 1905 gab es ein neues Schulhaus.
- eine eigene Mühle (*Wappenmotiv*), errichtet 1868/69 von Jürgen Meyer. Sein ältester Sohn Georg schaffte 1907 einen zusätzlichen Sauggasmotor an, so dass der Betrieb auch zu Flautenzeiten möglich war. Außerdem errichtete er eine Drescherei. Georg Meyer gehörte auch zu den Spadaka-Gründern.
- Pferdezucht: 1816 war die Hengststation gegründet worden.
- Rinderzucht und Milcherzeugung: 1877 hatte die Gemeinde Handorf bei einer Versteigerung den teuersten Bullen des Tages erworben. Schwerpunkt war bis 1884 die Kälbermast. Ab 1890 Beteiligung am 1883 eingeführten Herdbuch des Artlenburger Viehzuchtvereins. Ab 1921 eigener Milchkontrollverein, zusammen mit Wittorf und Rottorf, was zu einer erheblichen Steigerung der Menge und Qualität der Milch führte. 1936 Anschluss an den Milchkontrollverein Winsen.
- Frühkartoffelanbau, seit Ende des 19. Jahrhunderts.
- Maiglöckchenanbau, seit 1899. (*Wappenmotiv*). 1953 Gründung des Fachverbandes der Maiblumenanbauer in Schwinde/Elbe. 2006 gab es noch 10 Maiblumenanbauer.
- eine Schmiede, seit 1832.
- Telefonanschluss, seit etwa 1900, ebenso die Nachbardörfer. Der Gasthof zur Friedrichsbrücke in Oldershausen hatte die Nr. 13.
- einen neuen Kirchbau, eingeweiht Ende 1854 (*Wappenmotiv*).
- eine Freiwillige Feuerwehr, seit 1902.
- den Männergesangverein „Deutsche Eiche“, seit 1907.

Etwas später bekam Handorf eine eigene Busverbindung: Die Kraftfahrzeuggenossenschaft Marschacht-Wittorf-Lüneburg erleichterte ab 1912 den Weg in die Stadt.

## 1909-2009: Zwei Weltkriege, zwei Geldentwertungen

**30.01.1909** In der Satzung wird das Eintrittsgeld – der Mitgliedsbeitrag – auf 3,- Mark festgesetzt, der Zins auf Spareinlagen und Kontokorrent-Guthaben auf 3,5 Prozent und der Kreditzins auf 4,5 Prozent. Der Vorstand ist berechtigt, Kredite bis zu 5.000 Mark zu bewilligen. Über diesen Betrag hinaus bis zur Höchstgrenze von 10.000 Mark ist die Genehmigung des Aufsichtsrates einzuholen. Der Gesamtbetrag von Krediten und Spareinlagen soll 200.000 Mark nicht überschreiten.

**31.12.1909** Am Jahresende sind bereits 80 Genossen und eine Bilanzsumme von 38.172,97 Mark zu verzeichnen.

**31.12.1910** Die Bilanzsumme beträgt 55.435,65 Mark, die Mitgliederzahl 88.

**11.04.1911** Auf der Generalversammlung im Blesse'schen Gasthaus wird über die Kreditgewährung an ein Mitglied über die in der Geschäftsordnung festgesetzte Grenze von 10.000 Mark hinaus und über die Gewährung von Blankokrediten beschlossen.

**31.12.1911** Bilanzsumme 81.863 M, 98 Mitglieder

**31.12.1912** Bilanzsumme: 102.451 M, 93 Mitglieder

**13.04.1913** Die Generalversammlung beschließt, dem Rendanten eine Zulage von 100 Mark zu seinem Vorjahresgehalt zu bewilligen, und setzt sein Einkommen ab 1914 auf 300 M fest. Der Reingewinn in Höhe von 407,68 M wird so verteilt: 100 M für den Rendanten, 100 M an den Reservefonds, 100 M als Betriebsrücklage, 107,68 M als Vortrag auf das nächste Jahr.

**1914-1918 Erster Weltkrieg.** Die Finanzierung der Kriegskosten durch Staatsschulden führt zur **Inflation**: Das Geld verliert an Kaufkraft.

**21.03.1915** Das Jahresgehalt des Rendanten wird für 1915 und 1916 auf 400 M festgesetzt, außerdem erhält er für 1914 eine Zulage von 100 M.

Auf den Generalversammlungen am **09.04.1916** und am **22.04.1917** gedenken die Mitglieder der Genossen, „die uns auf dem Feld der Ehre durch den Tod entrissen“ wurden.

**21.04.1918** Für seine Geschäftsführung werden Anton Hellmann statt 400 M jetzt 450 M bewilligt. Der Reingewinn von 301 M wird zu gleichen Teilen der Betriebsrücklage und dem Reservefonds überwiesen. Die Geldentwertung führt zur Erhöhung der Kreditgrenzen: Am

**04.05.1919** ermächtigt die Generalversammlung den Vorstand, Kredite bis 10.000 M allein, darüber hinaus bis zu 20.000 M zusammen mit dem Aufsichtsrat zu gewähren. Neuer Geschäftsführer wird der Kaufmann *Bernhard Kolkmann* (Foto 1923), der bis 1953 Rendant ist.



Am **13.06.1920** wird das Rendantengehalt rückwirkend zum Jahresbeginn von 500 auf 1.000 M verdoppelt.

**13.03.1921** Die Generalversammlung beschließt die Gründung der **Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft** (LBAG) Handorf.

Hierfür soll der Schuppen der LBAG Lüneburg angekauft werden. Auf einer außerordentlichen Generalversammlung am **26.06.1921** wird der neu gegründeten LBAG Handorf ein Kredit von 300.000 M bewilligt.

## „Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not.“

*Widmung auf einem Sparbuch-Vorblatt*

**26.03.1922** Die Generalversammlung bewilligt sechs namentlich beantragte Kredite zwischen 30.000 und 800.000 M, insgesamt rund 1,2 Millionen M. Der höchste Kredit geht an die LBAG Handorf. Der Vorstand erhält die Erlaubnis, Kredite bis 30.000 M zu bewilligen, mit dem Aufsichtsrat zusammen bis zu 50.000 M.

**27.05.1923** Die Generalversammlung wählt Carsten Meyer wieder, Bernhard Kolkmann neu in den Vorstand sowie Friedrich Sasse in den Aufsichtsrat. Die Mitglieder legen die Höchstkreditgrenze für die Genossenschaft auf 500 Millionen Mark fest, die Gesamtkreditgrenze für alle Genossen ebenso auf 500 Millionen Mark. Ein beantragter Kredit in Höhe von 6 Millionen Mark wird bewilligt, ein Antrag auf 10 Millionen Mark abgelehnt.

**16.11.1923** Der Kassenbestand beträgt 6.818.759.097.646,- M: sechs Billionen 818 Milliarden 759 Millionen 97 Tausend 646 Mark. Vorstand und Aufsichtsrat stellen einen Zählfehler von 100.505.000 Mark fest. Einen Monat später, am **13.12.1923**, ist der Kassenbestand mit rund 22 Billionen Mark bereits auf das dreifache gestiegen.

Zum **31.12.1923** werden aus den Billionen Inflations-Mark der **Schlussbilanz** wenig mehr als 1.000 Goldmark in der **Eröffnungsbilanz** zum **01.01.1924**.

Die Währung wird zunächst auf Rentenmark, später auf **Reichsmark** (RM) umgestellt.

Die Jahre zwischen **1920 und 1929** gelten später als „Goldene Zwanziger“, sind jedoch für die meisten Menschen mit bitteren Erfahrungen verbunden. Die Inflation entwertet die Sparguthaben. Manche Kreditgenossenschaft ist so zerrüttet, dass sie liquidiert oder mit größeren Instituten fusioniert wird. So zum Beispiel der Spar- und Vorschussverein Winsen, der sich 1927 mit der Vereinsbank Lüneburg zusammenschließt, der späteren Volksbank Lüneburg.



Inflationsgeld von 1923: Banknoten im Nennwert von 500.000 bis 500 Millionen Mark.

**Anfang der 1930er Jahre** hat sich die Spadaka Handorf erholt.

**Bilanz nach den ersten 25 Jahren, zum 31.12.1934:** Bilanzsumme 334.481 RM, Einlagen 183.245 RM, Kredite 282.134 RM. Die Kasse hat 166 Mitglieder. Vorstand: Bauer Peter Voss (Vors.), Zimmermann und Landwirt Hermann Kahle (Stv.), Bauer Willi Rüter, alle Handorf, sowie Bauer Richard Zeyn, Rottorf. Aufsichtsrat: Sattlermeister und Landwirt Adolf Rötting (Vors.), Maurer und Landwirt Friedrich Sasse (Stv.), Landwirt Ernst Rüter, alle Handorf, sowie Landwirt Otto Meyer, Rottorf. – Bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges verzeichnet die Bilanzentwicklung einen geringen Anstieg.

**1939-1945 Zweiter Weltkrieg.** Von 1940 bis 1945 steigt die Bilanzsumme um mehr als das Vierfache, von 421.000 auf 1,9 Mill. RM. Während die Kredite von 216.000 auf 47.000 RM zurückgehen, steigen die Einlagen von 381.000 auf 1,8 Mill. RM. Diese Entwicklung setzt sich fort.

**22.05.1943** Die Mitglieder beschließen die Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**Im Mai 1945** liegen die Städte in Trümmern, die Wirtschaft ist zerrüttet, die Reichsmark fast ohne Wert.

**20.06.1948 Währungsreform.** Die Bilanzsumme von 1,9 Mill. RM schrumpft zum **21.06.1948** auf 131.000 DM. Die Darlehen verringern sich auf ein Zehntel, von 43.000 RM auf 4.300 DM. Am härtesten trifft es die Sparer: Ihre Guthaben in Höhe von 1,325 Mill. RM werden auf 74.300 DM abgewertet, 5,6 Prozent des Nominalwerts.

**23.05.1949** Mit der Verkündung des Grundgesetzes wird der Neuanfang in den Westzonen besiegelt.- Im Vorstand der Spadaka Handorf sind Bauer Peter Voß (Vors.), Zimmermeister Hermann Kahle (Stv.), Bauer Willi Rüter, alle Handorf, und Bauer Peter Zeyn, Rottorf. Im Aufsichtsrat sind die Landwirte Friedrich Sasse (Vors.), Ernst Rüter (Stv.), beide Handorf, und Otto Lodders, Rottorf.-



**Am 01.02.1953** übernimmt Kaufmann **Edu Kolkmann** (Foto 1978) das Rentantenamt von seinem Vater.

Mit der DM hat das Wirtschaftswunder begonnen. Die Zahlen der Spadaka Handorf zeigen den Aufschwung:

<b>Entwicklung von 1949-1969:</b>					
	1949	1954	1959	1964	1969
<i>Mitglieder</i>	141	156	160	190	235
<i>Einlagen ( TDM)</i>	150	284	588	1.033	1.977
<i>Kredite an Kunden (TDM)</i>	69	281	424	944	2.068
<i>Bilanzsumme (TDM)</i>	89	440	673	1.262	2.579

**1969** sind im Vorstand: Sattlermeister Adolf Rötting (Vors.), Handorf, Gastwirt Günter Rapold (Stv.), Rottorf, Rentant Edu Kolkmann; Aufsichtsrat: Die Landwirte Ernst Rüter (Vors.), Otto Albers (Stv.), Hermann Twesten, alle Handorf, und Alwin Rieckmann, Rottorf.



Spardosen aus den 1960er (oben) und aus den 1980er Jahren.



**1977** wird Gastwirt Ernst-Peter Benecke, Handorf, in den Aufsichtsrat gewählt. Hermann Twesten ist ausgeschieden.

**1981** sind neben Geschäftsführer Edu Kolkmann vier Mitarbeiter für die Spadaka tätig: Uwe Bröbling, Bernd Stallbaum, Heinz-Joachim Brüggmann, Annegret Holst. Um das Vier-Augen-Prinzip einzuführen, wird zum

**01.07.1981** ein zweiter hauptamtlicher Geschäftsführer eingestellt, der jedoch zum 31.10.1981 wieder ausscheidet.

Nachdem **1981** mit dem Vorstand der Genobank Winsen Gespräche über eine Fusion stattgefunden haben, beschließt die Generalversammlung am

**02.06.1982** die Verschmelzung mit der Genobank. Edu Kolkmann scheidet aus der Geschäftsleitung aus. Wenige Wochen darauf kommt er bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben.

**1982-1989** leitet Heinz-Joachim Brüggmann die Geschäftsstelle.

**1987** fusioniert die Genobank mit der Volksbank Nordheide in Hanstedt und der Volksbank Salzhausen.

**1989-1994** ist Bernd Stallbaum Geschäftsstellenleiter in Handorf, **seit 1994** Bernd Lüberstedt.

**1998** zieht die Geschäftsstelle um.

**Am 15.12.1998** werden die neuen Räume in der Hauptstraße 10, neben dem Frischemarkt Junge, eingeweiht.

**Seit dem 10.10.2006** ist Kirsten Laloï für die Kunden in Handorf tätig.



Sparbuch aus den 1940-er Jahren, Fünf- und Zwanzig-DM-Schein von 1948



*Das Geschäftshaus Hauptstraße 18 war seit den 1920er Jahren Sitz der Spar- und Darlehnskasse und der LBAG Handorf. 1925 baute Rendant Bernhard Kolkmann den hier abgebildeten Gebäudeteil, in dem er sein Gemischtwarengeschäft führte. Spadaka und LBAG waren zunächst im hinteren, älteren Gebäudetrakt untergebracht. Erst Anfang der 1970er Jahre bezog die Kasse die vorderen Geschäftsräume.*

## 100 Jahre Volksbank in Handorf

Verantwortlich: Joachim Matz

Zum Gründungsjubiläum der Spar- und Darlehnskasse Handorf am 30. Januar 2009 herausgegeben von der Volksbank Nordheide eG, Breite Straße 9, 21244 Buchholz, T. 04181 2860, Fax 04181 286-150 [www.volksbank-nordheide.de](http://www.volksbank-nordheide.de)

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Genossenschaftliches Archiv, Winsener Straße 2, 21271 Hanstedt T. 04184 8973-50, Fax 04184 8973-49 [www.genoarchiv.de](http://www.genoarchiv.de)

Spendenkonto: Volksbank Nordheide Nr. 4101 248 801, BLZ 240 603 00



*Blick in den 1990 renovierten Schalterraum. Kunde und Mitarbeiterin Birgit Külsen sind durch Panzerglas getrennt.*



*Seit 1998 befindet sich die Geschäftsstelle in der Hauptstraße 34. Vor dem Eingang: Filialbereichsleiter Uwe Peters (Mitte), Geschäftsstellenleiter Bernd Lübberstedt und Mitarbeiterin Kirsten Lalo.*

## Ihre Volksbank Nordheide eG Hauptstr. 34, 21447 Handorf

**Telefon 04133 214900**

**Fax 04133 21490-29**

### Öffnungszeiten

Montag, Dienstag,	
Freitag	8.30-12.30 Uhr und 14.00-16.00 Uhr
Mittwoch	8.30-12.30 Uhr
Donnerstag	8.30-12.30 Uhr und 14.00-18.00 Uhr